

## **Finanzielle Disparitäten: Oberösterreichs Gemeinden im Vergleich**

Die finanzielle Situation der Gemeinden in Österreich verschärft sich zunehmend. Steuerreformen ohne adäquate Gegenfinanzierungsmaßnahmen, kombiniert mit einer anhaltenden Rezession und gleichzeitig stark steigenden Ausgaben u.a. aufgrund demografischer Entwicklungen, Inflation und damit verbundenen steigenden Personalkosten sowie einer wachsenden Zahl an Aufgaben, stellen die Kommunen vor erhebliche Herausforderungen. Durch Umlagen tragen Gemeinden zu Finanzierung eigentlicher Landesaufgaben bei. Besonders in Oberösterreich ist die finanzielle Belastung der Gemeinden durch diese Umlagen besonders groß, was die Spielräume für zukunftsorientierte kommunale Investitionen weiter einschränkt.

Gemeinden spielen aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben eine zentrale Rolle für die Lebensqualität der Bevölkerung. Zudem verwalten sie einen beträchtlichen Anteil des öffentlichen Vermögens, was sie zu bedeutenden Investoren in den Wohlstand von uns allen macht. Im Rahmen einer umfassenden Analyse sollen die Datensätze von [data.gv.at](http://data.gv.at), [offenerhaushalt.at](http://offenerhaushalt.at) sowie dem Wohnzufriedenheitsindex der Arbeiterkammer Oberösterreich zusammengeführt werden, um die Unterschiede zwischen Härteausgleichsgemeinden<sup>1</sup> und Gemeinden mit einem ausgeglichenen Haushalt zu untersuchen. Ziel dieser Untersuchung ist es, die heterogenen Kommunen des Flächenbundeslandes Oberösterreich besser zu verstehen und daraus Ansätze für die Sicherung der Lebensqualität der Mitglieder der Arbeiterkammer Oberösterreich abzuleiten.

---

<sup>1</sup> In Oberösterreich bekommen Gemeinden, die ihren Haushalt nicht eigenständig ausgleichen können, Geld aus dem Härteausgleichsfonds. Daher heißen Abgangsgemeinden in OÖ auch „Härteausgleichsgemeinden“.